



Annamalt

Schiffbruch der Werte

2020, 300 x 180 cm, Acryl auf Leinwand

Annamalts Gemälde zeigt Zeus als weißen Stier – Symbol Europas –, der im Meer versinkt. So ertrinken nicht nur Götter, sondern auch Europas Ideale und Humanität. Tausende namenlose Flüchtlinge finden im Mittelmeer den Tod, ihre Geschichten verschluckt von den Wellen und dem Schweigen. In diesem Bild spiegelt sich das stille Versagen einer Gemeinschaft, die ihre Menschlichkeit verloren hat.

ANNAMALT, „Shipwreck of Values“ 2020,

300 x 180 cm, Acrylic on canvas

In Annamalt's painting, Zeus appears as a white bull — a symbol of Europe — sinking beneath the waves. Not only gods, but also Europe's ideals and humanity are swallowed by the sea. Thousands of nameless refugees have perished in the silent depths, their stories lost to the endless tide. This image holds a mirror to a world quietly failing to remember its own compassion.

ANNAMALT, „Naufrage des valeurs“, 2021,

300 x 180cm, Acrylique sur toile

Dans le tableau d'Annamalt, Zeus apparaît sous la forme d'un taureau blanc — symbole de l'Europe — sombrant sous les vagues. Non seulement les dieux, mais aussi les idéaux et l'humanité de l'Europe sont engloutis par la mer. Des milliers de réfugiés anonymes ont péri dans les profondeurs silencieuses, leurs histoires perdues dans le flux infini. Cette image est le reflet d'un monde qui oublie doucement sa propre compassion.



Annamalt

Schiffbruch der Werte

2020, 300 x 180 cm, Acryl auf Leinwand

Irgendetwas ist da geschehen auf Hoher See: Zeus, in Gestalt eines weißen Stieres, der eben noch die Europa auf seinem Rücken durch das Meer trug, ist im Untergang begriffen. Von Europa fehlt jede Spur. Ein Unglück?

Seit Jahren erleiden die europäischen Werte der Humanität Schiffbruch im Mittelmeer. 2014 untersuchten Taucher ein Wrack eines der unzähligen, untergegangenen Flüchtlingsschiffe vor der Insel Lampedusa. Unweit des rettenden europäischen Festlands fanden sie ein Schiffswrack mit fast 400 toten, namenlosen Menschen. Darunter befand sich ein Paar, das sich noch Monate nach seinem Tod in den Armen hielt, eine schwangere Frau, die im Todeskampf ein Baby geboren hatte, das sich in ihrer Leggings befand. Die grauenhaften Bilder davon gelangten nie an die Öffentlichkeit. Für etliche Menschen auf der Flucht vor höchster Not erweist sich das Meer als Falle, die sie verschluckt, als Nichts, das sie vernichtet, ohne dass ihnen Hilfe von jenen widerfährt, die diese leisten könnten. Oft sind die Fluchtursachen direkte oder späte Folgen des Verhaltens europäischer Länder, die in ihrem Heimatland für untragbare Zustände gesorgt haben.

Mit den Flüchtlingen ersäuft Europa, ertrinken

seine Werte, seine Humanität, seine Ideale. Als Kolonialmächte war die Überquerung des Meeres für die Staaten des heutigen Europa das geringste Problem, im Gegenteil, mit Schiffen verfrachteten sie einst Menschen aus ihrer Heimat gegen ihren Willen in fremde Länder, um ihnen durch die Ausbeutung ihrer Arbeitskraft den sicheren, namenlosen Tod zu bereiten. Eine Entwicklung in ihren Heimatländern war so nicht mehr möglich. Heute suchen diese Menschen Arbeit, Sicherheit, eine halbwegs freie Existenz, eine Zukunft für sich und ihre Familien, werden aber beim Sterben auf dem Meer allein gelassen.

Längst werden uns die Bilder dieses einsamen Sterbens über und unter Wasser vorenthalten, damit wir uns in Sicherheit wägen dürfen und unser Gewissen – wie schon zu Zeiten von kolonialer Ausbeutung und Sklavenhandel - beruhigt bleibt.

Text Ralf Kotschka